

Moskau, 29. Okt. (Exchange) Nachdem die deutsche Luftwaffe zwei Stunden lang die russischen Stellungen im Norden und Westen Stalingrads bombardiert hatte, erfolgten am Mittwoch acht mit Panzern und Infanterie durchgeführte Angriffe, die zu einem erbitterten und blutigen Ringen inmitten der Werke „Roter Oktober“ und in einer Arbeiteriedlung führten. Mit Ausnahme einer Angriffsunternehmung wurden die Deutschen und Rumänen bereits in ihren Ausgangsstellungen durch das russische Feuer so schwer dezimiert, daß sie nicht mehr als einige Meter vorstoßen konnten. Der letzte gegen acht Uhr abends unternommene Angriff vermochte hingegen etwa achtzig Meter an Boden zu gewinnen, wobei die Russen zwei Barrikaden und drei Häuserblocks aufgeben mußten. Um elf Uhr nachts übernahm Rodimzew das Kommando einer Panzerformation, die er selber gegen die deutsch-rumänischen Scharfschützen führte, die in diesem Stadtviertel sich festgesetzt haben. In den brennenden Ruinen geht das Ringen zur Stunde fort. Bekanntlich erteilte der General den Befehl, daß dem Gegner keine Ruhepause und kein Bodengewinn gestattet werden darf, da jeder auch noch so geringe Fortschritt zur Gefährdung der Wolgaübergänge führt.

Am Nachmittag kam es auch im südwestlichen Stadtgebiet von Stalingrad zu heftigen Kämpfen. Hier hatte sich eine motorisierte deutsche Infanteriekompagnie in einem Fabrikviertel festsetzen können. Die Russen sprengten mehrere Häuser und griffen dann, nachdem die deutschen Panzer abgeschnitten worden waren, mit dem Bajonett an. Die deutsche Infanteriekompagnie ist bis auf den letzten Mann niedergekämpft worden.

Das Kommando in Stalingrad berichtet gegen Mitternacht, daß die deutsch-rumänischen Verluste während des Tages mindestens 3000 Mann an Toten betragen und daß 30 Panzer, 90 Panzer- und Lastwagen, 18 motorisierte Geschütze und 17 mittelschwere Mörser vernichtet wurden. Ueber Stalingrad wurden 15 Stukas abgeschossen.

Nordwestlich vor Stalingrad kam es zu massierten deutschen und rumänischen Gegenangriffen auf eine Höhenstellung, die von den Russen am Dienstag genommen worden war. Es gelang Timoschenko, der ständig mehr Artillerie in diesem Sektor zusammenzieht, die Angriffe aufzuhalten und später selbst zum Gegenangriff zu schreiten, wobei ein tiefer Einbruch in eine deutsche Grabenstellung erfolgte.

Die deutschen Operationen

Berlin, 28. Okt. (Tel. unseres E. G.-Korr.) In Stalingrad schreitet nach den Meldungen der letzten Tage der deutsche Angriff langsam weiter. Wiederum fielen verschiedene Häuserblocks in die Hand der deutschen Truppen. Gestern erzielten sie einen neuen Durchbruch an die Wolga. Dagegen mußten sie „in schweren Kämpfen“ Entlastungsangriffe der Russen aus dem Süden abwehren.

Während die Lage in Stalingrad von Berlin aus gesehen sich nicht wesentlich geändert hat, ist der deutsche Vormarsch im Gebiete des Kaukasus wieder mehr in Schwung gekommen. Die Offensive am Terek, die eine Zeitlang ruhte, ist wieder aufgenommen worden. Besondere Fortschritte wurden bei Naltschik erzielt. Im Nordwesten sind die deutschen Stoßtrupps östlich von Tuapse ungefähr zwanzig Kilometer an die Stadt herangerückt.

Das Oberkommando der Wehrmacht dementiert eine Meldung des Londoner Senders, wonach die Deutschen durch Vermittlung des Roten Kreuzes den Vorschlag eines viertägigen Waffenstillstandes in Stalingrad gemacht hätten. Diese Behauptung sei eine „der üblichen Lügen der britischen Regierung“, mit der sie den „unaufhaltsamen Zusammenbruch der Verteidigung von Stalingrad“ zu verschleiern suche.

Situationsbericht aus Moskau

Neue schwere Kämpfe in Stalingrad

Moskau, 28. Okt. (Exchange) Seit dem frühen Mittwochmorgen sind neue schwere Kämpfe im Nord- und Westteil von Stalingrad entbrannt. Von drei verschiedenen Straßengebieten aus versuchen deutsche Panzertruppen, zur Wolga vorzustoßen, wobei hauptsächlich Flammenwerfer eingesetzt werden, um den Maschinenpistolenschützen den Weg

durch die russischen Stellungen zu bahnen. Die deutsche Luftwaffe nützt das sommerliche Wetter zu ununterbrochenen Bomberangriffen aus; in den letzten 24 Stunden sind nicht weniger als 1300 Einzelflüge über der Stadt durchgeführt worden. Wie bereits in der Vorwoche einmal festgestellt wurde, scheint der Nachschub dem enormen Verbrauch an Fliegerbomben nicht zu genügen. Am Dienstag wurde mehrfach ermittelt, daß Eisenstrotz, so alte Eisenbahnräder, Schienenteile und Maschinenreste, abgeworfen wurden.

Rodimzew, der in der vergangenen Woche zahlreiche neue Stützpunkte anlegte, unternimmt ununterbrochen Gegenangriffe, um zu verhindern, daß die Deutschen sich irgendwo festsetzen können. Der Kampf in den Trümmern der Stadt ist ein mühsames Vorkriechen inmitten der brennenden Straßen, in denen sich die Zeichen von Freund und Feind türmen. In den Kampfpausen versuchen die Verteidiger, durch Schaumlöcher die Umgebung ihrer Stellungen zu sichern. Oft muß die Gasmaske angelegt werden, wenn der reizende Rauch unerträglich geworden ist.

Unterirdische Fabriken

Im südöstlichen Stadtteil von Stalingrad arbeiten die unterirdischen Fabriken und Reparaturwerkstätten fieberhaft. Es werden hauptsächlich Brandgranaten hergestellt und Flaschen mit chemischen Kampfmitteln gegen Panzer gefüllt. In zwei großen Drehereien werden Granaten für die Artillerie fertiggestellt. Alles, was irgendwie zugreifen kann, ist herangezogen worden. Eine Werkstätte liefert Handgranaten, eine andere setzt Maschinengewehrgranaten zusammen.

Nur wenige Kilometer von diesen phantastischen industriellen Unternehmungen entfernt, stehen Garbetruppen im Angriff gegen die deutschen Belagerungsverbände, die nun in die offene Steppe verdrängt sind. Motorisierte Einheiten

drängen den Deutschen nach, die am Vormittag trotz erbitterter Abwehr zwei Hügelstellungen verloren, sieben Betonunterstände und neun Blockhäuser aufgeben mußten. Die Kämpfe im südlichen Sektor sind jetzt so heftig wie im nordwestlichen Sektor, wo die Truppen Timoschenkos gegen die deutsche linke Flanke operieren.

Die Entlastungsoperationen Timoschenkos

Das Gros der Entsazarmee Timoschenkos nordwestlich von Stalingrad steht jetzt etwa 65 Kilometer vor der Stadt und ist mit der deutschen Armeegruppe, die den Kampf gegen die Garnison von Stalingrad führt, noch nicht in Fühlung gekommen. In die deutsche Sperrzone sind zwei Panzerkeile getrieben worden, die eine Tiefe von fünfzehn Kilometern und eine Breite von drei Kilometern erreicht haben. Gegen die Keile operiert jetzt ein deutsch-rumänischer Verband, der am Dienstag durch schwere Panzer und viele motorisierte Geschütze verstärkt wurde. Die deutsche Heeresleitung scheint den Versuch aufgegeben zu haben, nicht mehr fahrfähige Panzer in Reparaturdepots zurückzunehmen, und läßt sie jetzt als Stützpunkte im offenen Gelände eingraben. Die Russen haben zur Abwehr gegen dieses Verteidigungsmittel die Stormovik gegen den deutschen Nachschub eingesetzt. Das Schwergewicht der Luftkämpfe hat sich damit auch in den Nordwestsektor verlagert.

Heute ist der neunzigste Tag der Schlacht um die Stadt Stalingrad. Das Kommando hat einen Aufruf an die Truppen erlassen, in dem es heißt:

„Eure Tapferkeit hat die ehrgeizigen Pläne des Gegners zum Scheitern gebracht. Immer weitere Reserven werden euch geworfen, und der Feind scheut keine noch so großen Blutopfer, um Lücken in unsere Verteidigung zu reißen und Stützpunkte an der Wolga zu errichten. Kämpft nicht nur mit Heldenmut, sondern vor allem auch mit Umsicht. Wenige hundert Meter liegen zwischen den Deutschen und der Wolga. Ihr wißt, daß das Schicksal der Stadt von der Sicherung des Flußverkehrs abhängt. Der Gegner darf keinen weiteren Fortschritt machen. Das russische Volk dankt euch für eure Leistungen, die unvergänglich in die Geschichte eingehen werden.“

Die erbitterte Schlacht in Ägypten

Rom, 27. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet:

Die Schlacht an der El-Alamein-Front, wo der Feind beim Versuch, in unsere Front einzubrechen, neue starke Kräfte einsetzte, ging auch am gestrigen Tage erbittert und heftig weiter, weitere 111 feindliche Panzer und 38 Panzerspähwagen wurden vernichtet. Bei den Kämpfen vom 25. zeichnete sich das III. Bataillon des 61. Infanterieregiments Trento durch seinen tapferen Einsatz aus.

Lebhafte Tätigkeit der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die wiederholt die britischen Nachschubzentren angriffen. 15 Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen. Luftkämpfe über dem Mittelmeer endeten ebenfalls zugunsten unserer Jäger, die sieben Flugzeuge abschossen. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge kehrte nicht zurück.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt. Eine unserer Einheiten unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Brancia di Apricena versenkte ein feindliches U-Boot.

Schwerste Britenverluste bei El Alamein: bisher 104 Panzer

Landung bei Marsa Matruk verhindert — Angriff nördlich Stalingrad erfolgreich — Artillerietreffer auf Sowjetschlachtschiff „Marat“

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossijsk wurden zäh verteidigte Stützpunkte der Sowjets gestürmt. Deutsche Gebirgstruppen gewannen in hartnäckigen Kämpfen weitere wichtige Gebirgsstellungen nordostwärts Tuapse. Zerstörerstaffeln bekämpften im Tiefflug die feindlichen Stellungen. Kroatische Jäger schossen fünf bolschewistische Flugzeuge ab. An dem ganzen Frontabschnitt scheiterten örtliche Gegenangriffe und Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner. Eine feindliche Kampfgruppe wurde zersprengt.

In Stalingrad vernichteten die Angriffstruppen feindliche Widerstandsnester und nahmen mehrere Häuserblocks. Nördlich der Stadt wurde der Angriff in einen weiteren Vorort vorgetragen. Entlastungsangriffe aus südlicher und nördlicher Richtung brachen zum Teil im Nahkampf restlos zusammen. Kampfflugzeuge hielten die Artillerie des Feindes ostwärts der Stadt in rollenden Angriffen nieder. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust 27 feindliche Flugzeuge ab.

Ungarische Truppen vereitelten an der Don-Front feindliche Uebersetzversuche.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Deutsche und rumänische Kampfflugzeuge griffen bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes auf Bahnen und Straßen an.

Schwere Artillerie des Heeres erzielte in der Bucht von Leningrad mehrere Treffer auf dem sowjetischen

Schlachtschiff „Marat“. Explosionen und Brände wurden beobachtet.

In Ägypten wurden bei überall erfolgreicher Abwehr des britischen Großangriffes dem Feinde schwerste Verluste zugefügt, bisher wurden 104 Panzerkampfwagen als vernichtet gemeldet. Die Kämpfe dauern an. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen motorisierte Verbände des Feindes. Messerschmitt-Zerstörer schossen vier Flugzeuge vom Muster Beaufighter ab. Ein feindlicher Landungsversuch in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober im Gebiet von Marsa Matruk wurde durch das rasche Eingreifen von Kampfflugzeugen schon auf See vereitelt.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften mit guter Wirkung Flugplatzanlagen auf der Insel festung Malta.

Auch an der englischen Südküste griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an verschiedenen Stellen erfolgreich an.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 26. Oktober.

Der finnische Heeresbericht vom Montag lautet: Auf der Aunus-Landenge wurden zwei Aufklärungsvorstöße des Feindes abgewiesen. An einem sumpfigen Frontabschnitt kam es zu heftigen Kämpfen. An den anderen Fronten hauptsächlich Spähtrupptätigkeit. In einem Luftkampf über dem östlichen Teil des Finnischen Meerbusens schossen unsere Jäger drei Hurricane-Maschinen ab. Ein bei der Bodenabwehr bereits früher als beschädigt gemeldeter Sturzbomber vom Typ PE-II ist jetzt in der Aunus-Landenge vernichtet aufgefunden worden.